

Tarif durchgegeben

Autor(en): **Solèr, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619456>

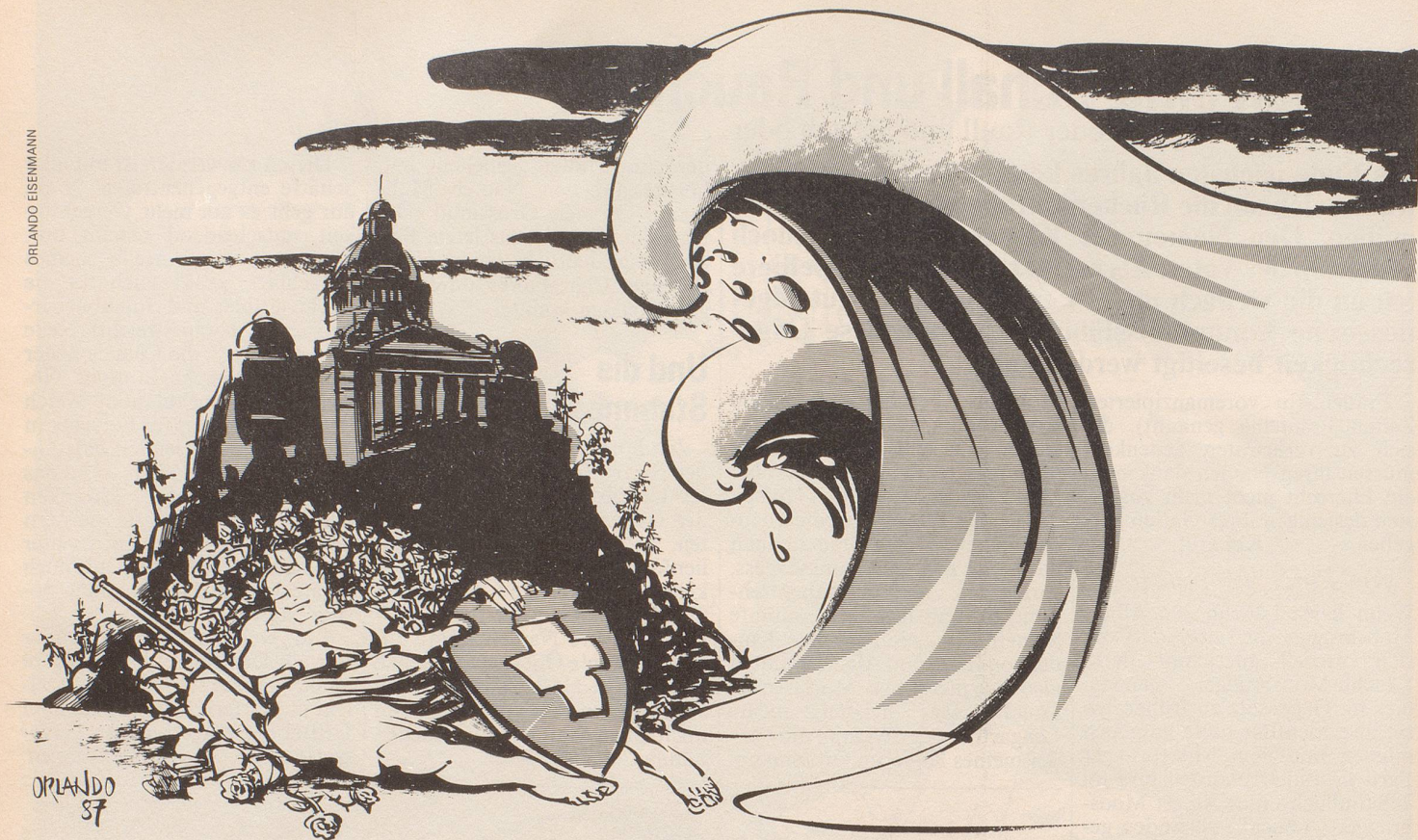
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ORLANDO EISENMANN



ORLANDO
87

Unwetterfolgen und Umweltschutz: Böses Erwachen aus dem Dornröschenschlaf

Tarif durchgegeben

Die eidgenössischen Wahlen vom Herbst nähern sich mit atemberaubender Geschwindigkeit, und viele Leute haben das Gefühl, dazu Tarife erklären zu

Von Ernst Solèr

müssen. Umwelt-, Sozial-, Demokratie- und Präsenztarif scheinen nicht genug.

An einer Pressekonferenz in Einsiedeln stellte kürzlich die neugegründete «Demokratische Volkspartei Schweizerischer Sozialphilosophen» einen sogenannten Moraltarif vor. Im wesentlichen ist daraus ersichtlich, dass nur die Wahl von Kandidaten der «Demokratischen Volkspartei Schweizerischer Sozialphilosophen» die unhaltbare Lage verbessern kann.

In Vorbereitung ist dem Vernehmen nach auch ein Sexismus-Tarif der Partei «Frauen wider Sexismus und Ausbeutung». Berücksichtigt werden sollen dabei Abstimmungen über Mutterschaftsurlaub, Sexualstrafrecht, Frauenbonus und Männerrationierung. Einzige Kandidatin mit sechs Richtigen: «Frauen wider Sexismus und Ausbeutung»-Grossrätin Complexa Tobsucht aus Bern.

Die überzeugendste Idee kommt allerdings von der «Unabhängigen Bewusstseinspartei»: Der Tarif der Tarife nämlich. Eine Gesamtwertung quasi. Erstaunlicherweise haben dort alle Kandidaten gleich viele Punkte.

Wer weiss, vielleicht können wir in vier Jahren dann statt zwischen Parteilisten gleich direkt zwischen Tarifen auswählen. Tariferhöhungen zumindest sind für einmal auszuschliessen, nicht aber Tarifierminderungen.



**AUSSTELLUNG
OSKAR WEISS**

Fäbringer
KLEINKUNSTHALLE
BADGASSE 1, 3011 BERN-MATTE

1. BIS 19. SEPTEMBER 1987
DIENSTAG BIS SAMSTAG
15 BIS 18 UHR

Der Berner Maler, Illustrator und Cartoonist liess sich auf Reisen in die Toscana und nach Frankreich zu neuen Bildern, vor allem Aquarellen, inspirieren.

Gedankenflüge

Noch nie standen wir uns so nahe. Auspuff an Auspuff.

*

Erde: Krisenherd, auf dem jeder sein eigenes Süppchen kocht.

*

Im Weinberg Gottes gibt es viele Panscher.

*

Er war ein blendender Wahlredner. Leider verteilte er seinen Zuhörern keine Schutzbrillen.

*

Vieles wird totgeschwiegen. Wir fürchten uns, es zu beerdigen.

*

Zeitzeichen: Auf den Spuren von Kopien gelangt man zum Original.

Peter Reichenbach

Aktueller Schnitzer

Als das Ableben von «Führer-Stellvertreter» Rudolf Hess bekannt wurde, war Berlins Regierender Bürgermeister Eberhard Diepgen für die Weltpresse nicht erreichbar, weil er auf der Bahnhofbrücke in Zürich den Berliner Trinkbrunnen einweihte. Diepgen erfuhr davon erst später auf dem Weg zum stadtpräsidialen Diner, konnte aber einer offiziellen Stellungnahme entweichen. Die *Züri Woche* mutmasst, dass seine Gedanken beim Essen dennoch in düsterer Vergangenheit geblieben hätten. Denn während der spontanen Tischrede sprach Diepgen, Hans Waldmann meinent, von «Hans Waldheim». *fhz*

Jedem sein Flugzeug

Helvetien meldet den Verlust des 25. Hunter. Darauf sinnierten die *Vorarlberger Nachrichten*: Die österreichische Luftwaffe könnte da nicht mithalten, denn: «Wir begnügen uns nämlich mit 24 Draken-Kampfflugzeugen und hätten somit gar kein 25., das abstürzen könnte.» Neidisch?

Gino